

hORA-Leseformat

16. Sonntag nach Trinitatis

20. September 2026

St. Matthäus-Kirche im Kulturforum



St. Matthäus
Stiftung

Biblisches Votum

»Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen
und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht
durch das Evangelium.«

(2 Timotheus 1,10b)

Begrüßung

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen an diesem 16. Sonntag nach Trinitatis hier in St. Matthäus.

Wieder in einem neuen Kirchenraum: Die norwegische Künstlerin A K Dolven hat uns einen Stein mitgebracht: 6 Tonnen Marmor aus den Norwegischen Lofoten. „400 million years of sunrise from the dark“, „400 Millionen Jahre Sonnenaufgang aus der Finsternis“ nennt sie diesen Stein, dessen Farbschichten an einen Sonnenaufgang über den Lofoten erinnern... - 400 Millionen Jahre bilden sich ab, eine enorme zeitliche Tiefe. Um uns herum an den Wänden die horizontale Zeit: „One day more“, „Noch ein Tag“ steht auf den DIN A4-großen weißen Tafeln an den Wänden unserer Kirche. Wir wollen sie heute wirken lassen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit euch! Und mit deinem Geist. Amen.

Lied

Bis hierher hat mich Gott gebracht

(EG 329,1-3)



1. Bis hier - her hat mich Gott ge - bracht
bis hier - her hat er Tag und Nacht
durch sei - ne gro - ße Gü - te,
be - wahrt Herz und Ge - mü - te,
bis hier - her hat er mich ge - leit',
bis hier - her hat er mich er - freut,
bis hier - her mir ge - hol - fen.

2) Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank
für die bisher'ge Treue,
die du, o Gott, mir lebenslang
bewiesen täglich neue.
In mein Gedächtnis schreib ich an:
Der Herr hat Großes mir getan,
bis hierher mir geholfen.

3) Hilf fernerhin, mein treuster Hort,
hilf mir zu allen Stunden.
Hilf mir an all und jedem Ort,
hilf mir durch Jesu Wunden.
Damit sag ich bis in den Tod:
Durch Christi Blut hilft mir mein Gott;
er hilft, wie er geholfen.

Biblische Lesung

Klagelieder 3,22-26.31-32

Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen. Denn der Herr verstößt nicht ewig; sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte.

Predigt

Klagelieder 3,22-26.31-32

Pfarrer Hannes Langbein



Liebe Gemeinde,

„one day more“...

„one day more“, „noch ein Tag“, „noch ein Tag“, „noch ein Tag“...

...steht an den Wänden unserer Kirche zwischen den Fenstern, auf 18 DIN A4-großen Tafeln: Ölfarbe, weiß in weiß auf Aluminium, in der Mitte der Tafeln eine Handschrift: „one day more“, „noch ein Tag“, manchmal ganz lesbar, manchmal nur teilweise lesbar wie überschleiert mit weißer Farbe...

Die Norwegische Künstlerin A K Dolven hat sie gemalt. Begonnen in den Zeiten der Pandemie, in der Zeit der Isolation, des bangen Wartens. Ein gemaltes Tagebuch. Jeden Tag ein Bild: Zuerst die Schrift, mit einem extrem weichen Bleistift auf Aluminium. Dann die Ölfarbe mit einem Spachtel verteilt, ein Überstreichen, ein Einmassieren der Farbe, bis die Schrift darunter erscheint, in immer wieder neuen Schattierungen...

„One day more“, „one day more“, „noch ein Tag“, „noch ein Tag“...

Die Hängung der Bilder entlang der Wände lädt zum Gehen ein: von einem Bild zum anderen, von einem Tag zum anderen. Während man geht, sieht man wie unterschiedlich diese Tage sind, wie unterschiedlich der Schimmer der Weißtöne... Je nach dem wie schnell man geht, spürt man den unterschiedlichen Lauf der Tage, manchmal wie im Flug, manchmal zäh und langsam... Je nach dem wie man die Tafeln liest: in einem erschöpften Ton oder mit Lust an den vorausliegenden Tagen: mögen sie doch nie zu Ende gehen...

„Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu....“

Alle Morgen neu. Das ist das Kontinuum, das unter der Oberfläche unserer Welt verborgen ist: Die Barmherzigkeit Gottes. Die Barmherzigkeit Gottes, die währt und währt und währt, jeden Tag neu: „Noch ein Tag unter der Barmherzigkeit Gottes.“, „Noch ein Tag unter der Barmherzigkeit Gottes“, „Noch ein Tag unter der Barmherzigkeit Gottes“...

Wir müssen uns vor Augen malen was das heißt und vor allem wie wenig selbstverständlich das ist: Der, der das schreibt – ein Zeitgenosse des Propheten Jeremia – schaut auf das zerstörte Jerusalem, den zerstörten Tempel. Er schaut auf die Totalkatastrophe des Volkes Israel und klagt seinem Gott: „Klagelieder“, eine Litanei, ein Trauergesang angesichts der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier...

In dieser Situation könnte man auf die Idee kommen, ganz von Gott verlassen zu sein, keinen neuen Tag mehr zu erwarten. Aber nein: „Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu...“ – das ist eine erstaunliche Einsicht: Die Güte Gottes besteht nicht darin, dass es den Menschen besonders gut geht, sondern dass sie überhaupt noch am Leben sind, dass Gott nicht ganz Schluss macht mit seiner Schöpfung...

Wir müssen uns vorstellen: Es gab eine Zeit, da hatte Gott die Geduld mit seiner Welt verloren, wollte angesichts des Hauens und Stechens, nach dem Sündenfall, Kain und Abel und dem Turmbau zu Babel ein Ende machen, die Welt in den Fluten der Sintflut ertränken... - Doch auf die Bitte Noahs hin denkt Gott um: „Ich will hinfert nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ Gott lässt Nachsicht walten. Gott lässt Geduld walten – trotz allem...

„Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu....“

400 Millionen Sonnenaufgänge. „400 million sunrises from the dark“ stecken in diesem Stein hier in der Mitte des Kirchenraums. Ein Stein von nördlich des Polarkreises. Ein Marmorstein, der sich über Jahrtausende geformt und ein Bild hinterlassen hat: Der Schnitt unter die Erdoberfläche lässt eine Schönheit erkennen, die in ihren Farben und Formen an einen Sonnenaufgang erinnert.

Die Ruhe dieses Steins, seine wortwörtliche Gravität, lässt etwas erahnen von der enormen Beständigkeit unserer Welt – trotz aller Gefährdungen, die wir kennen: Dort oben, wo dieser Stein herkommt, schmilzt das ewige Eis, verändert die Welt wie wir sie kannten für Menschen und Tiere...

Und doch zeugt dieser Stein von einer großen Kontinuität, von einer Beständigkeit... Die Dimensionen sind schwer vorstellbar. Wir müssen weit vor die Zeit des Menschen zurückdenken. Die Bibel hat dafür das erste

Kapitel der Genesis: „Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht!“ – Das erste Bild der Schöpfung wie ein Sonnenaufgang: „sunrise from the dark“. Ab dann ist dieser Sonnenaufgang jeden Morgen neu. So wie die Barmherzigkeit Gottes.

„Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu...“

„Noch ein Tag unter der Barmherzigkeit Gottes“, „Noch ein Tag unter der Barmherzigkeit Gottes“, „Noch ein Tag“, „Noch ein Tag...“ - „seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende“...

Das ist die Tiefendimension unserer Wirklichkeit. Fast könnte man es A K Dolven gleich tun und diesen Satz täglich auf ein Blatt Papier schreiben: „seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende“, „seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende“, „seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende“, „seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende“...

Dort hinten in der Sakristei ist das Video einer Blume zu sehen. Eine rote Tulpe. Ein Pinsel scheint sie auf den ersten Blick mit weißer Farbe anzustreichen. Doch der erste Blick trügt: Dieser Pinsel nimmt – weil der Film rückwärts läuft – die weiße Farbe zurück, legt das Rot der Tulpe frei. Nach und nach erscheint unter der weiß bestrichenen Blüte das Rot der Tulpe. So wie sich auf den Aluminiumtafeln der Satz „one day more“ unter dem Weiß der Ölfarbe immer wieder neu freilegt...

Eine Meditation über die Schönheit. Eine Meditation über die Barmherzigkeit Gottes: Unter der Oberfläche, unter der Erdoberfläche Zeichen der Barmherzigkeit und Treue Gottes. Und auf ihr Menschen, die sie freilegen, die sie erfahrbar machen.

„Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu...“ – Amen.

Gebet

Guter Gott,
Deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.
Deine Güte währt ewiglich.

Deshalb leben wir.
Deshalb sind wir.

Unter den Oberflächen unserer Welt:
ein Schimmer Deiner Güte.

„Vom Aufgang der Sonne
bis zu ihrem Niedergang“
loben wir Dich.
Danken wir Dir,
dass uns die Sonne aufgeht.
Jeden Tag neu.
Noch ein Tag, noch ein Tag...

Deine Geduld mit uns,
Deine Barmherzigkeit,
die wir entdecken können,
wenn wir genau hinsehen,
wenn wir an den Oberflächen kratzen...

Im Getöse der Zeiten,
in den Aufgeregtheiten dieser Tage
eine Ruhe, ein Grund,
der uns trägt,
durch die Zeiten hindurch.

Wir beten gemeinsam:

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne und behüte dich.
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kollekte

Als selbstständige Stiftung sind wir wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Stiftung St. Matthäus

IBAN: DE61 4306 0967 1298 7463 00

BIC: GENODEM1GLS

Martin Luthers Abendsegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

St. Matthäus Stiftung

Kulturstiftung der Evangelischen
Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

St. Matthäus Stiftung

A Geschäftsstelle
 Auguststraße 80
 10117 Berlin
T 030 / 28 39 52 83

St. Matthäus-Kirche

A Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
T 030 / 262 12 02
M info@stiftung-stmatthaeus.de
W stiftung-stmatthaeus.de

Bankverbindung

Stiftung St. Matthäus
IBAN DE61 4306 0967 1298 7463 00
BIC GENODEM1GLS